Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 37

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Ach, aus dieses Thales Gründen, könnt' ich doch den Ausgang finden . . . !"

Lieber Freund, nicht länger warte, greife flink zur Dufour-Karte!
Wer mag noch im Thale hausen, über das die Wogen brausen?
Auf den Bergen lasst uns wohnen, holt in Bern Konzessionen!
Ach! mit welchen Hochgefühlen kann der Mensch herunterschielen,
Kann er an den Himmel gucken und zu Thale abwärts spucken!
Kann herunter voll Entzücken auf viel tausend Schelmen blicken!
Sieh, wie dir die Berge winken hin zu ihren schroffen Zinken.
Sei's elektrisch, sei's per Drähte, flieg' hinauf auf ihre Gräte!
Auch pneumatisch lass dich blasen hoch hinauf, wo Gemsen grasen.
Lass zu deines Sportes Zwecken dich von keinem Schreckhorn schrecken.

Finsteraar- und Matterhörner, Eiger, Jungfrau, Mönch und ferner
Selbst des Tödi's kühne Kette wird zur Menschenwohnungsstätte.
Alle sieben Bundesväter halten Sitzung auf den Wetter-
Hörnern und Eisregionen, schmieden dort Konzessionen.
Möglich, dass sie auf dem Titlis auch mitunter fahren „Schlittlis".
Hat Erlaubniss man von ihnen, geht's auf's Faulhorn dannn per Schienen.

Gletscherwein wird man dort oben und „Gefrornes" immer loben.
Nationalräth' werden jassen auf den höchsten Gletschermassen.
In Moränen und in Grotten wird politisch Leim gesotten.
Auf den Spitzen der Clariden machen die St. Galler Frieden.
Auf dem Aletsch ganz im Stillen thut man die Rekruten drillen.
Unser eidgenöss'sches Schiessen kömmt das nächst' mal auf den Niesen.

Du schaffst nichts als Konzessionen, Andre dann die Millionen.
Kümm're dich nur nicht zu sehre, denn das Geld ist nur Chimäre;
Manch verrückter Engelländer fragt dich freundlich: „Wie viel wänder?"

Herr und Frau und Knecht und Dirnen wohnen künftig nur auf Firnen;
Ungeziefer thut nicht wehe, dort gibt's höchstens Gletscherflöhe.
Junge Mädchen, die da schmachten, auf zur „Blüemlisalp" hin trachten.
Kurz — ein Jeder fühlt Kupitzen, seilzutanzen auf die Spitzen.
Man will selbst die Teufelshöhen der „Diablerets" noch sehen.
Fällt in Splitter dann ein Karren, gibt's gleich wieder neue Narren;
Denn Franzosen, Briten, Schwaben sind schon morgen früh zu haben.
Wenn auch Mancher 'runterpurzelt: Leidenschaft ist tief gewurzelt —
Schmunzelnd spricht der Appenzeller: „Auf den Säntis ging's auch schneller,
Oder auf den Hohen Kasten; wollte dann ein Bischen rasten
Und hernach mit allen Freuden 's „Zischkeli" hinaufbegleiten!" —

* * *

Aber jedes Ding, ihr Leute, hat auch seine Schattenseite;
Denkt, wie Zeus im Zorn die Riesen vom Olymp herabgeschmissen.
Denkt, wie Luzifer, der Lümmel, einst verstossen ward vom Himmel,
Was er unten jetzt muss spüren bei 10,000 Réaumüren!
Drum bedenkt, ihr Menschen alle: Hochmuth kommt stets vor dem Falle!

Liäper Bruoter!

Ich habbe aine Rundreiß-Billeta im Zibfell fir mich und thi Leisenbäth iber Luzärn und den Bräunig. In Inderlachen hammer ibern-8-tet, nottabeene jedes appartig. Jez simmer z'Bärn, wo ehs einen merkwirdigen Bannhof zum Auß- und Einsteigen hot. Underirdisch Stägen auf und ab! Man ischt wie in einer Mausfalle und muoß finpf Minauten herummirren, pißmen ebben mit Hülphe eines weichhärzigen Weichenwärterß inz Freie kombt und dann mit Schillingers Thaucher finaliter außrufd: „Ehr läbd, ehr ist da, ehs behielt ihn nicht!" Das arschitekdonische Kunstwärch soll nachert them berihmten Lappirinth fon Theadalus auf Krehtha gemacht worden sein.

Der zweutscheenste Bannhoof der Eidzgnossenschaft hotz dann ferner in Sohlenturn. Es sint ihrer zwei; der alte hot am meisten Platz, wo's heißt: 4 Frauen und 4 Männer! Beim neien draußen kammen zehrscht außruben und dann noch zwei Stundten warten, pißmen nach dem liäpen, härzigen Buchsi abphart. Bei them scheenen Wätter fahrich apper weiters, nach Deitschland.

Der Kaißer Willem söll öbben nicht meinen trotz seiner Machd, daß er allein das jus, ja, jum habe, herumzureißen in ther weiten Welt. Sö qui est jiste à lö, est ossi bon marsché à lotter, sagd der Franzohß. Und grad wo der Kaißer nicht hingeht, gehe Ich egßbräß hin, nach Friderici Requiem, nach Fridrichsruh, damitmen nicht ebben meint, ehs dirfen nur der Schlaader und der Hubber mit Beißmark poletisiren. Da ich uhrspringlich aus Polen stamme, kenne ich die Poletik pesser. Er wirdt mich sammt der Leisenbäth freindlich aufnehmmen. Ich graduliere ihm, daß er jezt Zeit und Mause hat, die goldigen Hömliknöpfli, welche ihm der Nikli aus Gallörien geschikt hot, in aller Friedrichsruhe fon Zeit zu Zeit abzustäuben. Ich werde ihm ein Troschtgedicht in meinem Bre-4 mitbringen, weil man ihn jezt ferachtet und wägen seiner Redseligkeit, loquendi beatitudine ferspottet und meinth, da er jezt das Zieglerhandwärch gelernt habe, wie di Kindter Israel in Ehgibden, so mieße ehr aine gefallene Greße sein. Ich will aper darin peweißen, daß Bißmark dadurch gerahde zur keniglichen Wirde gekommen ist:

Tir will ich meinen kunschtgeweihten Pegasinus begeischtert reiten!
Was sagen toch di Besen Alle fon Teinem Casu oter Falle!
Sie teken auf Tir jede Bleße und schelden Tich gefall'ne Greße.
Sie schitten Tir in Fritrichsruhe noch immer Beses in thi Schuhe,
Fergessen bei den rohen Wordten, daß Tu erscht jezt recht groß gewordten.
Seit Tu erbaut in Teiner neien Heumatt die scheensten Ziegeleien,
Stehst Tu nun hoch wie Wenige, so hoch wie Frankreichs Kenige.
Sag' ihnen, die Tich so ferschrien: Ich wohn' jezt in den Tüillerien!!

Nicht waar, das ist ein scheenes Geticht, womit ich ferpleipe

Tein 3er Stanislaus.

Der begeisterte poetische Politiker.

[London, 3. August 18**. (Eigenes Telegramm.) Der Gesandte des Fürsten von Negroponte hat soeben dem Minister für Landwirthschaft des Königs von Dalmatien eine Note wegen Zurücknahme des Einfuhrverbots von Kleinvieh überreicht.]

So ist's denn wahr! Und jede Zeitung
Läßt senden sich das Telegramm,
Ein Akt von wichtigster Bedeutung
Vollzog sich neulich lobesam.

Ihr Schützlinge des frommen Hirten,
Ihr Schafe, Schweine, Federvieh,
Die an der Grenze trostlos irrten,
O danket der Diplomatie!

Ihr, die ihr auf der grünen Weide
Im Sonnenstrahle springt und tanzt,
Ihr werdet bald zu Aller Freude
Nach Negroponte's Flur verpflanzt.

O schöne Zeit polit'scher Noten!
Die Dinge gehen ihren Lauf,
Bald gibt man zu, was man verboten—
Das Kleinvieh athmet endlich auf.

Yankee's Humanität.

In Amerika läßt man Sperlinge mit scharfgeschliffenen Schnäbeln gegen einander kämpfen.

Wenn es bei den Spatzen bekannt ist, daß man durch Pfeifen seine Mißbilligung über irgend ein Schauspiel ausdrücken kann, so verstehen wir jetzt die Redensart von dem Pfeifen der Spatzen auf den Dächern. Auch könnte man ein bekanntes Sprüchwort so abändern: Zehn Sperlinge auf dem Dach sind mir lieber als ein Sperling in der Hand eines blutdürstigen Yankee.

Erster Berichterstatter: Haben Sie gehört, was der Zar bei der Entrevue gesagt hat?

Zweiter: Ein russischer Kollege sagte mir, er habe ausgerufen: Ei, ei!

Erster: Das werden wohl russische Kunsteier gewesen sein.